Glocke des Monats APRIL 2013

Die Glocken der evang. Dorfkirche zu Berlin-Buckow

Ein Bericht von Matthias Dichter.

Die Dorfkirche in Berlin-Buckow ist eines der ältesten Bauwerke der deutschen Bundeshauptstadt. Vermutlich wurde sie schon in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut. Es handelt sich dabei um einen leicht unregelmäßigen, rechteckigen Saalbau mit vorgelagertem Westturm. Bemerkenswert ist hierbei, mit welcher Sorgfalt die Granitquader und Feldsteine verbaut wurden. Der Turm besitzt ein Satteldach, welches rechtwinklig zu dem des Kirchenschiffs verläuft. Im 16. Jahrhundert erhielt die Kirche ein spätgotisches Spitzbogenportal in der Südwand. Zur selben Zeit wurden das Kirchenschiff durch drei Säulen in zwei Hälften geteilt. Im Jahre 1912 entdeckte man in den Gewölbefeldern spätgotische Malereien, welche die Geburt Christi, einige Passionsszenen sowie die Auferstehung und Himmelfahrt darstellen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es, diese Malereien komplett freizulegen. Leider musste man feststellen, dass diese schon zur Unkenntlichkeit verblasst waren. 1964 wurde der Spitzbogen, welcher die Turmhalle und das Kirchenschiff verband, wiederhergestellt.

Die evang. Dorfkirche zu Berlin-Buckow (alle Fotos: Matthias Dichter).

Die schwach beleuchtete Glockenstube erreicht man über drei gut ausgebaute Treppen von der Turmhalle aus. Oben angekommen, wird der Besucher von der ältesten undatierten Glocke Berlins begrüßt. Die zuckerhutförmige *Vaterunserglocke* wird bis heute noch von Hand geläutet und hängt in einem eigens für sie gezimmerten Holzglockenstuhl. Allerdings war dieser wohl etwas zu breit, weshalb nachträglich noch zwei Stahlträger eingebaut wurden. Die Glocke wurde im Zweiten Weltkrieg ihrer Krone beraubt und hängt nun an einem Stahljoch.

Die Zuckerhutglocke aus dem 13. Jahrhundert.

Aus dem Jahre 1322 stammt die zweitälteste Glocke im Turm. Sie ist wiederum die älteste datierte Glocke Berlins. Eine Inschrift in besonders großen gotischen Majuskeln verläuft um ihren Hals:

O REX GLORIE XPE VENI CUM PACE

Hierbei muss erwähnt werden, dass die Zwischenräume der Buchstaben mit Ritzzeichnungen ausgefüllt sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um pflanzliche Darstellungen, die allerdings nicht mehr zu identifizieren sind. Die zweite Inschrift auf der Glocke verläuft um den oberen Teil ihrer Flanke. Diese wurde ebenfalls in gotischen Majuskeln gehalten, welche allerdings deutlich kleiner sind als jene der Inschrift auf dem Hals:

ANNO DOMINI M CCC XX II IN DIE JOHANNIS ANTE PORTAM LATINAM ERAT CAMPANA ISTA CONSUMATA IN NOMINE DOMINI AMEN

Sonst weist die Glocke keinerlei Verzierungen auf. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde ihre Kronenplatte an zwei Stellen durchbohrt, um die neue Klöppelhalterung exakt mittig zu positionieren.

Inschriften an Schulter und Flanke auf der großen Glocke von 1322.

Eine dritte Glocke eines unbekannten Gießers aus dem Jahre 1773 wurde im Zweiten Weltkrieg abgeliefert und eingeschmolzen. Auch die beiden anderen, zuvor beschriebenen mittelalterlichen Glocken gelangten auf den Hamburger Glockenfriedhof. Jedoch kehrten diese im Zuge der Berliner Luftbrücke zurück, „um den Menschen Hoffnung zu geben“.

Für die im Krieg verloren gegangene Barockglocke wurde im Jahre 1954 Ersatz beschafft. Die neue *Christusglocke* wurde von der Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn gegossen. Im Turm wurde hierbei ein neuer, dreifeldriger Stahlglockenstuhl errichtet. Eine geplante dritte Glocke konnte erst 1979 verwirklicht werden. Der Guss fand in der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher statt. Sie zählt mitunter zu den letzten von Hans Hüesker gegossenen Glocken.

Somit besitzt die Dorfkirche in Berlin-Buckow ein einzigartiges und wertvolles Geläute, welches seinesgleichen in der Bundeshauptstadt sucht.

Die große Glocke am Stahljoch und mit durchbohrter Haubenplatte.

Technische und musikalische Daten des Geläuts:

Glocke	I	II	III	IV
Gießer	unbezeichnet	Gebr. Rincker, Sinn	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	unbezeichnet
Gussjahr	1322	1954	1979	13. Jahrhundert
Durchmesser	1.027 mm	915 mm	777 mm	587 mm
Schräge Höhe	785 mm	-	-	470 mm
Schlagringstärke	71 mm	-	-	43 mm
Schlagton	**fis^1 +6,5**	**a^1 +9**	**h^1 +8**	**f^2 +1**
Unterton	fis^0 -5	a^0 +9	h^0 +9	f^1 +9
Prime	g^1 +7	a^1 +8	h^1 +10	es^2 +2,5
Terz	a^1 +9,5	c^2 +9	d^2 +8	as^2 +3-
Quinte	cis^2 +1	e^2 +15	g^2 +9	c^3 -1,5
Oktave	fis^2 +6,5	a^2 +9	h^2 +8	f^3 +2
Duodezime	cis^3 +4	e^3 +9	fis^3 +9	c^4 -1
Bezugston: a^1 = 435 Hz; Abweichungen in 16tel Halbton. Aufnahme: Claus Peter, 19. 05. 2007 (Glocken 1 und 4); Gideon Bodden, 03. 08. 2012 (Glocken 2 und 3).				